

Gruppe 21 - Bierherstellung

1 Einleitung

Ziel unseres Aufenthaltes in Heidelberg ist es, genaueres über die Bierherstellung zu erfahren und die Bierstadt Heidelberg kennen zu lernen. Zu diesem Zweck erstellen wir eine Umfrage in der lokalen Bevölkerung, besichtigen die Brauerei Heidelberg 1603 und erkunden die Stadt mit Fokus auf das Schloss auf einer Führung durch Heidelberg.

2 Bier

2.1 Bierkultur

Traditionell wird Bier in fast jedem Land der Welt getrunken und ist vielerorts fester Bestandteil der Kultur. So kann das Bier je nach Region sehr unterschiedlich sein, variiert in Farbe, Geschmack und Alkoholanteil.

2.2 Bierherstellung

Für die Herstellung von Bier werden in der Brauerei Heidelberg gemäss dem Deutschen Reinheitsgebot von 1516 nur Hopfen, Malz, Hefe und Wasser verwendet. Es werden keine Geschmacks- oder Zusatzstoffe verwendet. Diese und weitere Punkte werden in der "Heidelberger Bierordnung" festgehalten.

Zuerst wird aus Getreide (meist Gerste) Malz hergestellt. Es bestimmt Farbe und Geschmack des Bieres und folglich auch den „Biercharakter“. Das Gerstenkorn wird zuerst gereinigt und sortiert, die unterschiedlichen Körnerfarben ergeben dann schliesslich helles oder dunkles Bier, je nach Zusammensetzung. Nach der Lagerung wird es eingeweicht und gekeimt, wobei die Enzyme für den Eiweiss- und Stärkeabbau gebildet werden. Nach Trocknen und Entkeimen wird das Malz so bis zur Verwendung gelagert.

Erst danach beginnt der eigentliche Brauprozess, das sogenannte „Maischen“. Dabei wird das geschrotete Malz in 50°C warmes Wasser gegeben und über verschiedene Temperaturstufen bis auf 80°C erwärmt, was dann Maische genannt wird.

Während der Maische wird die Stärke im Malz in Malzzucker umgewandelt, und anschliessend im sogenannten Läuterbottich in Malztreber (fester Teil) und Würze (flüssiger Teil) getrennt. Die Würze wird dann in den Sudkessel gespült und mit Hopfen verkocht, was dem Bier seine bittere Note verleiht. Die Würze wird anschliessend auf Gärtemperatur gekühlt und Hefe zugegeben.

In der etwa einwöchigen Gärphase wird der Malzzucker durch die Hefe in Ethanol und Kohlendioxid umgewandelt, und es entsteht dabei auch die Kohlensäure. Nach einer vier- bis sechswöchigen Lagerung und regelmässiger Qualitätskontrolle durch den Braumeister wird das Bier noch filtriert, um Hefe und andere Reststoffe vom gewünschten Bier zu trennen. anschliessend wird abgefüllt und das Bier kann nun von durstigen Studenten getrunken werden.

3 Bericht

3.1 Montag, 18.5.09

Montagmorgen um halb acht Uhr trafen sich die meisten Studis beim Carbahnhof Zürich. Um acht Uhr, mit ca. einer halben Stunde Verspätung machten wir uns auf den Weg nach Heidelberg. Nach einer lustigen Carfahrt von etwa vier Stunden fanden wir nach einigen Anlaufschwierigkeiten die Jugendherberge, wo wir auch sogleich noch eine Stunde bis zum Einchecken warten durften. Nachdem wir alle unsere komfortablen, gut ausgestatteten Zimmer bezogen hatten, trafen wir uns um halb drei Uhr bei der nahegelegenen Bushaltestelle. Vom Uniplatz aus genossen wir dann eine erstklassige Führung durch die Altstadt Heidelbergs. Wir lernten sehr vieles über die Geschichte und Kultur Heidelbergs, von den Aufenthalten Goethes und Mark Twains über den Studentenkarzer bis hin zu der Tatsache, dass der Henker vor nicht allzu langer Zeit noch ein sehr beehrter und angesehener Beruf gewesen war. Es ging dann weiter zum Schloss Heidelberg, über das wir auch noch viele weitere, interessante Dinge erfuhren. Um ca. 17.00 war unsere Führung dann beendet, und wir lernten im Biergarten schon einmal verschiedene

Biergeschmäcke kennen. Bei einem Preisgünstigen aber trotzdem sehr wohlschmeckenden Essen im Restaurant „Schnookeloch“ liessen wir den Tag Revue passieren und man unterhielt sich bestens.

3.2 Dienstag, 19.5.09

Nach einem feinen Zmorge in der Jugi trafen wir uns, bei prächtigstem Wetter, um 14.00 erneut beim Schloss Heidelberg. Dank der Akkustischen Führung des Guides lernten wir alle noch mehr über das Schloss und seine ehemaligen Bewohner. Beeindruckend waren vor allem die Schiere Grösse des Schlosses, was man am besten am zertrümmerten Turm mit einer Wandstärke von sieben Metern sah. Auch die ganze Parkanlage, die sich noch tief in den Wald hinzieht, war mit ihren grossen Bäumen und Brunnen sehr imposant. Um 17.00 Uhr dann, kam der spannendste Teil des Tages: Wir durften die Brauerei besichtigen. Der Baumeister erzählte uns viel Wissenswertes über die Braukunst seiner Brauerei, die Kultur und die Technik, die dahintersteckt. Leider war in der Brauerei sehr heiss, was bei manchen zu gewissen „Abnutzungserscheinungen“ führte. Der Führer unserer Besichtigung betonte mehrmals, dass wir uns in der modernsten Brauerei Europas befanden, was uns natürlich um so mehr freute. Nach einer einstündigen, interessanten Führung und dem Besichtigen der Abfüllanlage war der Zeitpunkt zum Degustieren gekommen. Wir durften die Pils, Weizen, eigentlich sämtliche Biere des Hauses probieren, und das nicht in zu geringem Masse. Dazu genossen wir ein feines Essen, bestehend aus Fleischkäse und Nudelsalat. Gegen 20.00 Uhr und einem herzlichen Abschied machten wir uns dann auf den Weg zum Neckar, wo wir dann zusammen mit den meisten anderen Studenten den Tag ausklingen liessen und uns schon die eine oder andere Räubergeschichte zu erzählen wussten.

3.3 Mittwoch, 20.5.09

Nach dem anstrengenden Dienstag fiel es einigen von uns sichtlich schwer, früh aufzustehen. Nichts desto Trotz machten wir uns, nach Aufräumen und Abgabe der Zimmer, um 11.00 Uhr auf in Richtung Stadt. Dort verteilten wir unsere Fragebögen an sichtlich interessierte Leute, wobei auch zum Teil lustige Diskussionen entstanden. Da wir damit gut vorankamen, blieb dann noch Zeit für einen kleinen Stadtbummel, wobei wir immer wieder altbekannten Leuten begegneten. Von Schuhläden empfiehlt es sich, mit Frauengesellschaft, jedoch besser fernzubleiben. Um 15.00 erreichten wir schliesslich die Jugendherberge, packten unsere Koffer zusammen und machten uns auf den Weg nach Hause, in zum Glück klimatisierten Cars. Nach etwa 5 Stunden Fahrt erreichten wir um 20.15 dann wieder unseren Ausgangspunkt der Reise, den Carbahnhof Zürich. Friedlich und in guter Stimmung verstreuten sich dann die Studenten wieder in die Richtungen, wo sie hergekommen waren, und alle freuten sich auf das verlängerte Auffahrtswochenende.

4 Auswertung der Fragebögen

Die Fragebögen konnten leider nicht ausgewertet werden. Einige der Fragebögen verschwanden auf unerklärliche Weise, so dass eine totale Anzahl von 27 Fragebögen resultierte. Sich die Mühe zu machen diese auszuwerten erschien der ganzen Gruppe als sinnlos, deshalb behielten wir Heidelberg als unbeschreiblich ja gar „unauswertbar“ in Erinnerung.

5 Abschlussfoto

Nicht auf das Foto schafften es diejenigen welche zu eilig das Weite suchten und die Fotografin Veronika.



<u>Nummer</u>	<u>Name</u>	<u>Auftrag</u>
1	Michael Junger	OK
2	Elias Vogler	Teilnehmer
3	Patrik Widmer	Teilnehmer
4	Andrija Pendic	Fragebogen Ersteller
5	Bianca Wittmer	OK
6	Daniel Meier	e – Journal Korrespondent
7	Daniel Zindel	OK
8	Remo Badertscher	Fragebogen Ersteller
9	Susan Prochazka	Teilnehmerin
10	Nicole Manser	Teilnehmerin
11	Gabriel Sigrist	Teilnehmer
12	Ramona Bernet	OK
-	Veronika Kalberer	OK & Fotografin des Abschlussfotos
-	Mihály Nagy	Fotograf
-	Adrian Wacker	Berichtschreiber
-	Selena Gowland	Fragebogen Erstellerin
keine	Pascal Kurath	Nie Aufgetaucht

In diesem Sinne allen kommenden Studierenden viel Spass in Heidelberg, es lohnt sich.